

ERFAHRUNGEN DER BESTEN - MASSSTAB FÜR ALLE

FRITZ HÖFT

Kalendersprüche für den Chorerzieher



„Es ist des Lernens kein Ende“

Robert Schumann

Versuch, den „Musikalischen Haus- und Lebensregeln“

Robert Schumanns neue Gedanken beizufügen

Gute Chordirigenten haben gute Chöre. Eine Binsenweisheit? –
Sicher.

Aber was zeichnet den guten Chordirigenten aus? Auf welche
Weise wird man dazu?

Fritz Höft, Dozent an der Deutschen Hochschule für Musik „Hanns
Eisler“, Berlin, hat darauf Antwort gegeben. Die „Kalendersprüche
für den Chorleiter“ sind prägnant und kurz. Sie enthalten bei
aller Knappheit zahlreiche Ausgangspunkte für ein Gespräch.
Solche Gespräche können manches Problem klären und die
freundschaftliche, vom gemeinsamen Interesse an ständiger Ent-
wicklung geprägte Zusammenarbeit zwischen Chor und Chorleiter
vertiefen helfen. Sie sind nützlich für den ganzen Chor. Er wird
durch sie wachsen, vorausgesetzt natürlich, daß nicht nur diskutiert,
sondern auch beherzigt wird, was die „Kalendersprüche“ sagen.
Das Kabinett für Klubarbeit bei der Abteilung Kultur des Bundes-
vorstandes des FDGB legt diese kleine Schrift in die Hände all-
derer, die sich bemühen, mit ihren Chören morgen besser zu sin-
gen als heute. Die Arbeit mit ihr kann schon in Vorbereitung auf
die 8. Arbeiterfestspiele erste gute Ergebnisse haben. Dabei
wünschen wir allen Chören in Betrieben und Dörfern Erfolg und
Freude.

UBER BEKANNTES, DAS OFT VERGESSEN WIRD

Du liebst die Chormusik. –

Liebe wie sie die Menschen, mit denen du singst, und jene, für die dein Chor musiziert.

Ohne das bleibt deine Liebe zur Musik unvollkommen,

Ein Chor vereinigt in sich Menschen verschiedenen Charakters. Ungleich sind ihre Fähigkeiten, Interessen und Ansichten. Sie sind nicht nur Sänger. Sieh den ganzen Menschen. Er will unter deiner Leitung geistige Werte aufnehmen und weitergeben.

Führe die Bemühungen jedes einzelnen Sängers zum gemeinsamen Erleben. Erziehe eine Gemeinschaft.

Sieh deine künstlerische Tätigkeit stets im Zusammenhang mit der Ordnung, in der wir leben. Hilf deinen Sängern, diesen Zusammenhang zu erkennen. Laß sie in den Liedern, die ihr singt, unsere Zeit erleben. Wahre Kunst ist stets Parteinahme für eine gute Sache.

Unterhalte dich oft mit deinen Sängern. Lerne kennen, was sie denken. Achte ihre Ansichten. Komme ihnen freundlich entgegen.

Sei gesellig und fröhlich, auch wenn die Probe vorüber ist.

Stelle hohe Anforderungen, aber verlange immer am meisten von dir selbst.

Deine größte Tugend sei Geduld, deine beste Eigenschaft Willenskraft.

Empfinde deine Arbeit immer als schöpferischen Prozeß.

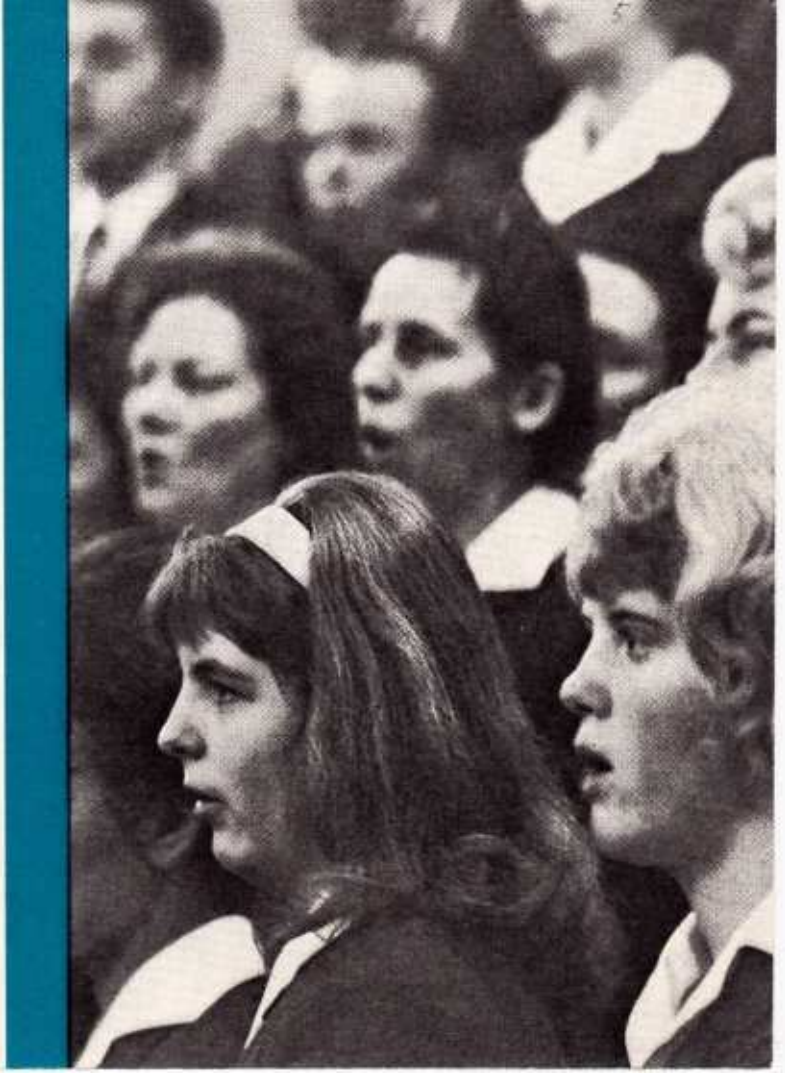
Strebe danach, alle Gebiete der Chorerziehung vollendet zu beherrschen, Vergiß nicht Pädagogik und Psychologie.

Lies oft in Partituren. Versuche, sie zu hören, ehe du sie durchspielst.

Singe selbst viel. Lerne deine Stimme beherrschen. Bilde sie aus. Nur so kannst du zuverlässig prüfen, ob richtig ist, was du von deinen Sängern forderst.

Vervollkomme deine Fertigkeiten im Blattsingen.

Schule dein Gehör. Es ist dein wichtigstes Instrument. Ein unsauber singender Chor ist schlimmer als ein quietschendes Wagenrad. Man kann ihn nicht mit 5 Tropfen Öl zum Wohlklang zurückführen.





Beschäftige dich gründlich mit der Lehre vom Tonsatz. Nicht immer findest du für deinen Chor geeignete Sätze. Schreibe sie ihm „auf den Leib“. Doch begnüge dich nicht mit Mittelmäßigem.

Prüfe gründlich die Qualität der Lieder. Wähle die besten aus.

Suche und pflege die ständige Zusammenarbeit mit Komponisten – von der Anlage der Komposition bis zur Ausführung.

Übe dein Sprechempfinden. Die Sprache kann klingen wie Musik. Versuche, ihre Schönheit zu hören.

Sei kritisch und unnachgiebig gegen schlechte Verse.

UBER DAS DIRIGIEREN

Dirigieren ist eine junge Kunst. Sie hat ihr Handwerk und ihre Gesetze.
Lerne sie beherrschen.

Handwerkliche Fertigkeiten genügen nicht. Sie sind nur Voraussetzung
für musikalisch zwingende Bewegungen.

Beobachte sorgsam gute Dirigenten. Ahme sie nicht nach. Du mußt den Weg
auch dann selbst finden, wenn du das Handwerk beherrschst.

Führe sinnvoll, locker, sparsam und suggestiv.

Mit richtigen Bewegungen erreichst du künstlerische Aussagen,
mit falschen zerschlägst du auch die besten Absichten.

Ein Chor braucht keinen trockenen Taktschläger,
genauso wenig braucht er einen Hampelmann.

Stelle dich auf die Bewegung ein. Erlebe sie stets als
musikalischen Ablauf.

Atmung und Bewegung sind nicht zu trennen. – Bewegung und
Tonbildung sind Schwestern. – Du bist ihr Vater.

Übertrage direkt, was du willst!

Du hast außer der Erklärung, dem Vorsingen oder Vorspielen
keinen anderen Mittler als die dirigentische Bewegung.





Richte deine Bewegungen genau auf deine Forderungen ein.
Dirigiere differenziert, bleibe mit der Bewegung „am Ton“.

Chormusik lebt vom singenden Menschen, also singe mit der Bewegung.

Arbeite sorgfältig an der dirigentischen Interpretation.
Es gibt viele Möglichkeiten. Suche die beste.

Posiere nie mit deinem Dirigieren!
Das Natürliche ist immer das Sinnvollste (aber oft das Schwerste)!

Ein schlechter Sänger kann nur seine Partie verderben,
ein schlechter Dirigent dagegen alles!
Nichts kann seinem verderblichen Einfluß widerstehen.

Guten Dirigenten fliegen die Herzen zu.
Scheue keine Mühe, bis du dich zu ihnen zählen kannst!

Taktiere nicht so viel, Du zerschlägst den Ablauf der Musik.

Sparsam! Sparsam! Sparsam! Und konkret.

Die Schlagbilder sind nichts als ein Gerüst.
Schaffe dir vielseitige Ausdrucksmittel!

Die Bewegungen können freundlich, ermunternd, nachdenklich sein.
Zwingen müssen sie in jedem Falle!

Ein guter Dirigent kann mit Augen, Händen und Armen zaubern.

Nutze alle Ausdrucksmittel. Die besten sind gerade gut genug.

UBER DIE VORBEREITUNG DER PROBEN

Jede Probe gleicht einer Prüfung.

Bereite sie sorgfältig vor, damit du stets vor dem Werk, vor deinen Sängern und vor dir selbst bestehen kannst.

Lies den Text und singe die Melodie.

Singe dann alle anderen Stimmführungen. Spiele sie nicht nur auf dem Klavier, dort sind die Schwierigkeiten für den Sänger nicht vorgezeichnet.

Spiele danach die Partitur recht oft. Höre dich in sie hinein. Du sollst sie mit Leben erfüllen. Strebe nach vollendeter Klangvorstellung und Interpretation.

Gib nicht nach, ehe du die Partitur mit allen Stimmführungen, in Rhythmik, Tonbildung, Dynamik, Sprache und als Dirigent beherrschst.

Beginne dirigentische Übungen jedoch erst, nachdem du eine ideale Klangvorstellung vom Werk besitzt.

Du kannst nur dirigieren, was du hörst.

Du sollst die Partitur im Kopf, nicht den Kopf in der Partitur haben. Lerne sie auswendig. Inwendig ist noch besser als auswendig.

Plane den Ablauf der Proben genau nach Inhalt und Zeit.
Dem Zufall lasse keinen Platz.
Die Sänger bemerken und achten deine Gründlichkeit.

Gründliche Vorbereitung kostet Zeit.
Schlechte kostet die Achtung.

Stelle dich nicht erst eine Stunde vor Beginn auf die Probe ein. Freue dich auf sie. Die Sänger empfinden deine Stimmung und freuen sich wie du.
Deine Fröhlichkeit überträgt sich auf alle.



ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DER PROBEN

Beginne jede Probe pünktlich.

Die ersten Minuten sind oft entscheidend für den Erfolg. Gestalte sie gut. Sofort folgen dir die Sänger stimmlich locker und geistig aufgeschlossen.

Bedenke: Deine Sänger haben einen Arbeitstag hinter sich.

Fange mit Atem- und Einsingeübungen an. Sie machen den ganzen Menschen singebereit. Gestalte diese Minuten heiter. Verbinde sie logisch mit der folgenden Arbeit an den Liedern. Dann verstehen die Sänger schnell ihren Nutzen.

Die Einstudierung beginne mit der Melodie. Sie ist die Königin der Musik. Lasse nach Möglichkeit alle Sänger die Melodie lernen.

Arbeite schwierige Intervallfolgen als „fortlaufende Übung“. Falsche Töne lassen sich schwer oder gar nicht mehr ausmerzen. Sie sind wie Rost auf einer blanken Fläche.

Übe mit jeder Stimmgruppe „interessant und spannungsvoll“. Dann werden alle dir zuhören. Keine Stimmgruppe bleibt gern allzulange untätig. Beiße dich nicht fest.

Probiere immer einzelne Phrasen.

Lasse nicht zu häufig das ganze Lied durchsingen. Es nutzt

sich ab. Die Sänger empfinden es mit der Zeit wie eine zu oft gekostete Liebesspeise.

Sei natürlich. Verstecke den Menschen nicht hinter einer Maske. Mit deinen privaten Sorgen belaste die Sänger während der Probe nicht.

Stelle deine Forderungen knapp und präzise. Sei nicht nachgiebig. Was du verlangst, verlange ganz. Begründe es überzeugend.

Laß nie Langeweile aufkommen. Vermeide eine ermüdende Atmosphäre. Lockerungsübungen, Kanons, Quodlibets und dein Umgangston sorgen für Abwechslung und eine freundliche Stimmung. Dann macht die Arbeit Spaß. Es darf gelacht werden!

Sprich nie, wenn dir nicht alle zuhören. Blicke die Sänger an. Erzwingen ihre beständige Aufmerksamkeit.

Schreie nie. Jedes unbeherrschte Wort stört die schöpferische Arbeit. Die Qualität deiner Rede ist nicht durch ihre Lautstärke bedingt.

Sei konzentriert, wachsam, ruhig, freundlich. Befreie die Sänger von Hemmungen und Furcht. Vermittle Spannung.

42
Dann bildest du eine Einheit aus Elementen der schöpferischen Arbeit.

Hast du unterbrochen, so erkläre stets warum. Deine Sänger wollen wissen, was sie richtig oder falsch machen.

Sei sparsam mit Lob. Doch wo es verdient ist, erfreue die Sänger damit.

Mußt du tadeln, so bleibe sachlich. Beleidige niemals und sei selbst nie beleidigt.

Kritisiere immer das Wesentliche. Verwechsle nicht mit einem Kurzreferat, was du zu sagen hast.

Macht dein Chor Fehler, suche die Ursachen zuerst bei dir. Der Chor ist dein Spiegelbild.

Sei nicht Sklave schriftlicher Vorbereitungen. Passe dich der Situation an. Je besser du auf die Probe vorbereitet bist, um so beweglicher kannst du reagieren.

Das Lied sei in der Probe für dich wie ein Mosaik. Füge Teil um Teil zu vollendeter Gestalt.

Musik ist Ausdruck menschlicher Gefühle, Empfindungen, Ahnungen, Ideen.
Erhebe Sänger und Zuhörer mit ihr!
Gestalte ihre Größe und Tiefe lebensvoll und stilschön!



Fritz Höft, Dozent an der Musikhochschule „Hanns Eisler“,
Berlin, Autor der „Kalendersprüche“

Herausgegeben vom Kabinett für Klubarbeit bei der
Abteilung Kultur des Bundesvorstandes des FDGB;
Grafische Gestaltung: Lothar Böhme; Hersteller: TRIBÜNE,
Verlag und Druckereien des FDGB, 1193 Berlin,
Am Treptower Park 28-30; (516) 2173 Ag 219/P 59/166 - 2,7

